

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Ehrenfels.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

von Ingelheim hat eine Reihe hübscher Zeichnungen, welche sie selbst entworfen, in Stein graben lassen. Sie werden zu einem wohlthätigen Zwecke verkauft. Im Wohnzimmer der Besitzerin ist der Blick auf Bingen, aus dem Fenster, welches zugleich als Spiegel dient, wirklich überraschend. Der untere Theil der Burg enthält ebenfalls Wohnungen. Durch einen engen Schlupfwinkel gelangt man in's Burgverließ.

Ehrenfels. Ueber zwei Riesenstapfen springt der Blick zu den noch ziemlich erhaltenen, obgleich dachlosen und verödeten Thürmen und Gebäulichkeiten der Burg Ehrenfels hinab, die, inmitten der üppigsten Weinlaubkränze, in einer Höhe von 210 Fuß über dem Rhein gelegen ist. Der höchste Thurm der Ruine erhebt sich bis zu 340 Fuß über dem Rhein. Im Anfange des 13. Jahrhunderts, auf Befehl des Erzbischofs Siegfried von Mainz erbaut, diente das Untergebäude der Burg zur Erhebung des Wasserzolles. Mehre mainzer Kurfürsten residirten in diesem Schlosse und nach Johans II. Ableben wählte 1419 das Domkapitel in demselben seinen Nachfolger, Konrad III. In unruhigen Zeiten wurden hier die Kleinodien des Domkapitels verwahrt. Die Feste wurde im 30jährigen Krieg von den Schweden erstimt und von demselben nach 4 Jahren im besten Zustande verlassen. Erst in dem für die Rheinlande so verhängnißvollen Jahre 1689 wurde sie, nebst allen benachbarten Städten, Burgen ic. von den Franzosen zerstört. Es soll sich in diesem Schlosse der erste Feuegewehr-Schütze befunden haben. Mit seiner weithin reichenden Waffe, damals Muserie genannt, nöthigte er die Fahrzeuge, welche stromabwärts links vom Mausthurm vorüberreiten wollten, zur Entrichtung des Zolles beizulegen. Sehr zu wünschen wäre es, daß diese eben so günstig als malerisch gelegene Burg wieder hergestellt würde.

Der gegenwärtige Eigentümer des Niederwaldes und der auf diesem Berge befindlichen Gebäude, Graf von Bassenheim, unterläßt nichts, was zur Verschönerung der an sich schon so angenehmen Dertlichkeit beitragen kann. Auf dem Jägerhofe, neben dem Jagdschlosse (wo ein achtmal wiederholendes Echo ist), findet man nothdürftig Speise und Trank; doch wird man besser thun, wenigstens mit der ersten im voraus sich zu versorgen. Die Klippe, die sogenannte Zauberhöhle und der Rittersaal bieten nichts besonders Merkwürdiges. Interessant ist der Blick in das Innere des Rheingau-Gebirges, über das sich die Hallgarten-Zange, die Rabenköpfe, die hohe Wurzel, die Mendmauer

und der Trompeter als abgesonderte Gipfel erheben. Auch das Gebirg am linken Rheinufer, gegen den Hunsrück, hat einige bemerkenswerthe Punkte in dem Weilerkopf, dem Baldalgesheimerkopf, dem hohen Rheinberg, dem Geißberg und dem Franzosenkopf, deren Höhe zwischen 1000 und 1740 Fuß beträgt.

Bingen. Auf der Landspitze gelegen, welche sich zwischen dem linken Rheinufer und dem rechten der Nahe, an der Mündung dieses letzten Flusses, befindet, ist Bingen eine ziemlich lebhafte und freundliche Mittelstadt von 5600 Seelen. Ihre größte Merkwürdigkeit ist der Kloppe, ziemlich unansehnlicher Ueberrest einer Burg, die im 30jährigen Kriege noch fest und gewaltig gewesen, und die im Mittelalter als unüberwindlich berühmt war. Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts liegt sie in Trümmern. Die Ruine und das dazu gehörige Landgut sind seit 1840 Eigenthum des kurländischen Grafen von Mengden, der jene im byzantinischen Styl wieder herzustellen gesonnen sein soll. Die Authentizität des Burgverlieses in dem Kloppe, worin Kaiser Heinrich IV. als Gefangener geschmachtet haben soll (nachdem er auf Befehl seines treulosen Sohnes, Heinrichs V., auf der Burg Böckelheim [bei Waldböckelheim] niedergeworfen und später zu Nieder-Ingelheim entthront worden), läßt sich kaum bezweifeln. Der Thurm steht mitten in der Burg. Im oberen Raume befindet sich eine Aeolsharfe, die laut wird, wenn man die Thüre offen läßt. Die Aussicht auf verschiedenen Punkten des Kloppe, namentlich auf dem höchsten Thurm, ist recht abwechselnd, obgleich sie mit der auf dem Rochusberg, der Elisenhöhe, dem Niederwald und selbst der Brömserburg sich nicht vergleichen läßt.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß das Castellum Bingham der Römer auf derselben Stelle sich befand, welches das Bereich des Kloppe einnimmt. Die zum Castellum gehörige bürgerliche Niederlassung, welche jedenfalls sehr klein war, mochte eine Länge von höchstens 370 und eine Breite von 140 Schritt haben. Sie lag unmittelbar am Fuße der Festung, gegen die Nahe, und reichte bis zur heutigen Pfarrkirche, vom untern Ende der Schmidtgasse bis zum Gauthore, und vom Fuße des Kloppe bis zur Grube. Der übrige Theil der jetzigen Stadt, die Salzgasse und Liebfrauengasse, war theils Forum, theils Kirchhof. Hier wurden mehrere Legionarsteine gefunden, die sich gegenwärtig im alten Schlosse zu Mainz befinden. Daß die steinerne Brücke über den vorgenannten Fluß schon unter den Römern bestanden, beweist